

Buchpräsentation über die Villa Falkenhorst, Thüringen

(Bludener Geschichtsblätter 66+67) Freitag, 10. Jänner 2003, 19 Uhr
Villa Falkenhorst, Thüringen

Die Villa Falkenhorst in Thüringen zählt zu den herausragenden historischen Stätten des Landes Vorarlberg. Die Geschichte des 19. Jahrhunderts wird zu einem bedeutenden Teil durch die hier handelnden Personen bestimmt. Seit 2000 ist die Villa öffentlich zugänglich und sie dient nun als wichtiges kulturelles Zentrum des Oberlandes. Das im Rahmen der Bludener Geschichtsblätter veröffentlichte Buch gibt Aufschluss über das Gebäude und die Dynastien Douglass, Poellnitz und Jehly. Elf Autorinnen und Autoren setzen sich in dem neuen Band mit dem Thema auseinander.

Die Villa Falkenhorst in Thüringen

Englische Maschinenbaukunst und Schweizer Kapital sorgten im 19. Jahrhundert für ein Übergreifen der Industriellen Revolution nach Vorarlberg: Die Schweizer Fabrikanten suchten hier nach Expansionsmöglichkeiten, die sie unter anderem in Thüringen finden sollten. Peter Kennedy wählte den kleinen Ort im Walgau wegen seiner günstigen Lage (Wasserfall, akzeptable Distanz zum bestehenden Werk in Feldkirch) als Standort für seine Dependence aus. Die Geschäfte vor Ort führte sein schottischer Schwager John Douglass, der sich um 1837 auch sein Wohnhaus (»Falkenhorst«) errichten ließ. John und seine Frau Jane Douglass pflegten vor allem Kontakt mit ihresgleichen: Dazu zählte im

besonderen die Familie Poellnitz, eine deutsch-englische Adelsverbindung, die auf Schloss Babenwohl in Bregenz, der heutigen Landesbibliothek, residierte. Baron Ernst von Poellnitz ist der Nachwelt vor allem durch sein Engagement bei der Gründung der evangelischen Gemeinde Vorarlbergs sowie bei der Entstehung des Landesmuseumsvereins ein Begriff. Die Verbindung dieser beiden Familien fand 1864 eine besondere Vertiefung: John Sholto Douglass, Sohn des ersten Thüringer Fabrikanten und 1838 auf Falkenhorst geboren, heiratete die älteste Poellnitz-Tochter Wanda. John Sholto Douglass war eine sehr vielseitig veranlagte Persönlichkeit: Neben der Leitung der Fabrik widmete er sich zeitintensiven Hobbies: Er wird als begeisterter Bergsteiger und Jäger beschrieben; sein persönliches Interesse an der lokalen Geschichtsforschung ist bezeugt. Sein Organisationstalent und seine fachliche Kompetenz bewirkten, dass seine Mitarbeit in den wichtigen Gremien (Alpenvereine, Landesmuseumsverein) gefragt war. Der Zusammenschluss des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins im Jahre 1873 geht vor allem auf sein Wirken zurück. Daneben hinterließ John Sholto eine Reihe von Veröffentlichungen zu seinen Forschungen über die römische Zeit in Vorarlberg sowie zu seinen alpinistischen Leistungen. John Sholto stellte auch den Kontakt seiner Familie mit dem Bludener Maler Jakob Jehly her.



Jehly entstammte einer bedeutenden Künstlerfamilie; seine anfänglich dem nazarenischen Stil verpflichteten Bilder ändern vor allem unter dem Einfluss seiner Ausbildung in München ihren Charakter: Der im Laufe der Zeit immer impressionistischer anmutende Realismus steht schließlich im Vordergrund der Werke Jakob Jehlys. Der Unfalltod Sholtos bei der Jagd im Klostertal machte Wanda 1874 zur Witwe und gab ihr die Möglichkeit, Jakob Jehly im Jahre 1879 zu heiraten. Ihre Tochter Grete heiratete später den Münchner Karikaturisten Olaf Gulbransson.

Als Heimatschriftstellerin trug sie vor allem in ihrem Roman »Geliebte Schatten«, in welchem die Geschichte ihrer Vorfahren und somit auch jene von Falkenhorst im Mittelpunkt stehen, zur Mythenbildung bei. Ihr Halbbruder Norman Douglas, 1868 auf Falkenhorst geboren, sah die Geschichte seiner Familie weitaus nüchterner (»Wieder im Walgau«).